

Rundbrief August I 2022

Der ewige Streit um Jerusalems heilige Stätten



Dr. Joseph Croitoru
Korrespondent und Autor
Donnerstag, 18. August 2022
19:00 – 20:30 Uhr

Literatur:

Joseph Croitoru: Al-Aqsa oder Tempelberg. Der ewige Kampf um Jerusalems heilige Stätten

C.H. Beck Verlag, München 2021

ISBN 9783406765858, Gebunden, 365 Seiten, 26.95 EUR

Der Zoom-Vortrag wird nicht aufgezeichnet.

Verbindliche Anmeldung für den Zoom-Vortrag: Anmeldung-Vortrag@dpg-netz.de

Abbas und was danach...

Es ist legal, legitim und selbstverständlich, dass man sich Gedanken darüber macht, wie es im besetzten Palästina und im Gazastreifen nach der Ära Abbas weitergehen soll

Was kommt als nächstes?

Eine legitime Frage; eine Sorge, die einen breiten Teil der palästinensischen Bevölkerung seit Langem beschäftigt.

Wie wird es weitergehen mit der jetzt schon bestehenden politischen und gesellschaftlichen Spaltung innerhalb der palästinensischen Bevölkerung? Dabei geht es um die ausgemachte politische Unfähigkeit zur Einigung und zu einer gemeinsamen Haltung zur Beendigung der Besatzung.

Wird es nach einem Ende der Ära Abbas zur Einigung oder wird es zu einem politischen Chaos kommen?

Mahmoud Abbas bekleidet mehrere Ämter zugleich: Er ist **erstens** der Präsident des Staates Palästina, **zweitens** der Vorsitzende des Exekutivausschusses der PLO, **drittens** der Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde und **viertens** der Vorsitzende der Fatah-Bewegung.

Mehrere palästinensische Persönlichkeiten werden momentan als mögliche Nachfolger für den einen oder den anderen Sitz diskutiert.

- Mohammed Dahlan, Nasser Al-Kidwa, Marwan Bargouthi und Premierminister Mohammad Shtayeh als Präsidentschaftskandidaten der Palästinensischen Autonomiebehörde.
- Mahmoud Al-Aloul als Vorsitzender der PLO-Bewegung.

Die schändliche Debatte um den Abbruch der documenta, die Deutschland weltweit blamiert.

Zu allseits bekannten pro-israelischen Gruppierungen, der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (Volker Beck), den Antisemitismusbeauftragten der Bundesregierung sowie des Landes Hessen, dem Zentralrat der Juden und namhaften Bundespolitikern gesellen sich wie schon lange bekannt rechtsradikale Gruppierungen, die allesamt auf der Welle der angeblichen Bekämpfung des Antisemitismus mitschwimmen wollen.

Sie alle überschlagen sich förmlich in ihrer Kritik und Verurteilung ausgesuchter Bilder der Weltausstellung als antisemitisch und israelfeindlich. Dabei geht es ihnen ganz offensichtlich nicht um Kunst, sondern um die einseitige Durchsetzung ihrer eigenen Deutungshoheit auch gerade über die sog. postkoloniale Kunst.

Alles - und am besten weltweit- soll sich der Sicht dieser selbsternannten Kunsthistoriker fügen und wehe, wenn etwas davon abweicht! Dass Deutschland sich damit in Wirklichkeit weltweit blamiert, bleibt diesen „Kunstamateuren“ gleichgültig.

Die sowohl schädliche als auch schändliche Debatte um den Antisemitismusvorwurf gegenüber der Weltausstellung in Kassel hat inzwischen hysterische Züge angenommen.

Der ehemalige israelische Knesset-Sprecher **Avraham Burg** spricht deutlich aus, worum es in Wirklichkeit geht: Israel macht den Antisemitismus zum politischen Instrument. Burg fordert dagegen ein Umdenken, zu dem aus meiner Sicht die maßgeblichen deutschen Politiker kaum in der Lage sein werden.

In einer weiteren Wendung dieser unendlichen Geschichte vom angeblichen Antisemitismus auf der DOCUMENTA FIFTEEN in Kassel gerieten nun auch die Karikaturen von **Naji al-Ali**, dem Schöpfer von *HANDALA*, der emblematischen Figur des palästinensischen Widerstandes und das Werk von **Burhan Karkutli**, dem 2003 im deutschen Exil gestorbenen deutsch-syrischen Künstler und Visionär eines freien und friedlichen Palästinas ins Visier der selbsternannten Antisemitismusjäger.

Wir sind nun besonders gespannt, welche Erklärungen und Einsichten uns **Joseph Croitoru**, in Haifa geborener deutscher Kunsthistoriker und Autor eines vielbeachteten Werkes zur Geschichte Palästinas und des Nahen Ostens uns in seinem

DPG-Zoom-Referat am 18. August 2022

aus seiner Sicht vermitteln wird.

Die unqualifizierten Einlassungen und die Einmischung von **Volker Beck** (DIG-Präsident) in die Debatte um den Vorwurf des Antisemitismus in der Weltausstellung haben dazu geführt, dass **Hans Eichel**, ehemaliger Oberbürgermeister in Kassel und Ex-Bundesminister seine Mitgliedschaft in der DIG aus Protest beendet hat.



Eines der als "antisemitisch" verleumdete Bilder (rechts) zeigt nichts anderes als den traurigen Alltag palästinensischer Kinder in den besetzten Gebieten. Menschenverachtende, brutale Militäraktionen der israelischen Besatzungsbehörden in Ost-Jerusalem, Westbank und Gazastreifen sollen nach Meinung der selbst ernannten „Kunstzensoren“ nicht gezeigt oder thematisiert werden. Diese wollen die Kritik an der israelischen Besatzungsmacht als Angriff auf das Existenzrecht Israels desavouieren.

Nazih Musharbash, DPG-Präsident

Eichel protestiert gegen Becks Aussagen

Ex-Finanzminister tritt aus Deutsch-Israelischer Gesellschaft aus – Petition für die documenta

VON MATTHIAS LOHR

Kassel – Der ehemalige Bundesfinanzminister Hans Eichel ist aus Protest gegen die Kritik von Volker Beck an der documenta aus der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) ausgetreten. In seinem Rücktrittsschreiben begründet dies der Sozialdemokrat unter anderem mit Äußerungen des DIG-Präsidenten Beck im HNA-Interview vorige Woche. Dort hatte der Grünen-Politiker gesagt, es sei „vielleicht nicht schlecht“, wenn die Ausstellung woanders weitergehen würde. Zudem hatte er bereits zuvor behauptet, die „documenta der Schande“ sei ein „antisemitisches Feuerwerk“.

Gegenüber der HNA sagte Eichel: „Wenn der Präsident der DIG die documenta so verleumdet und sie aus Kassel weghaben will, kann ich ihr nicht mehr angehören.“ Der ehemalige hessische Ministerpräsident und Ex-Oberbürgermeister seiner Heimatstadt gehörte der DIG mehrere Jahrzehnte an. Seine Ar-



Umstritten: Motiv aus Mohammed Al Hawajris Zyklus „Guernica Gaza“ im WH 22 in der Werner-Hilpert-Straße. FOTO: PIA MALMUS



Hans Eichel
Ehemaliger Bundesfinanzminister und Ex-Oberbürgermeister



Volker Beck
Deutsch-Israelische Gesellschaft

beit für das deutsch-israelische Verhältnis will Eichel in der Jerusalem Foundation fortsetzen.

Auch der Kasseler Stadtplaner Christian Kopetzki hat sich zu Wort gemeldet. Der langjährige Kasseler Professor nennt die Äußerungen Becks einen „inquisitori-

schen, ja denunziatorischen Angriff auf die documenta insgesamt“. Zudem wirft er dem DIG-Präsidenten „Gesinnungsschnüffelei und Kontrollwahn“ vor.

Wie Beck auf den Austritt des prominenten Mitglieds Eichel reagiert, ist bislang nicht bekannt. Eine entspre-

chende Anfrage unserer Zeitung ließ er zunächst unbeantwortet.

Der Vorsitzende der Kasseler DIG verteidigt dagegen die Äußerungen des Präsidenten. Auf Anfrage sagte Rupert Lang: „Die documenta braucht eine radikale Neuausrichtung. Das Nichtkuratieren ist gescheitert und hat dazu geführt, dass Antisemitismus gezeigt wird.“ Es reiche nicht, dass die Generaldirektorin Sabine Schormann nicht mehr im Amt ist. Auch das Artistic Team und der Aufsichtsrat müssten Konse-

quenzen ziehen: „Wir sehen immer noch nicht die wirkliche Bereitschaft zur Aufarbeitung. Von Volker Beck fühlen wir uns sehr gut vertreten.“ Die Kasseler DIG hat 147 Mitglieder.

Unterdessen hat Hans Eichel mit dem langjährigen Leiter des Bärenreiter-Musikverlags, Wendelin Göbel, eine Online-Petition zur Unterstützung der documenta gestartet. In dem Aufruf auf der Plattform Open Petition, der auch von den Bärenreiter-Verlegern Claudius und Clemens Scheuch unterstützt wird, heißt es: „Wir bitten das Land Hessen und die Stadt Kassel als Gesellschafter alles dafür zu tun, dass die documenta fifteen sich entfalten kann und als großartige Ausstellung wahrgenommen wird.“

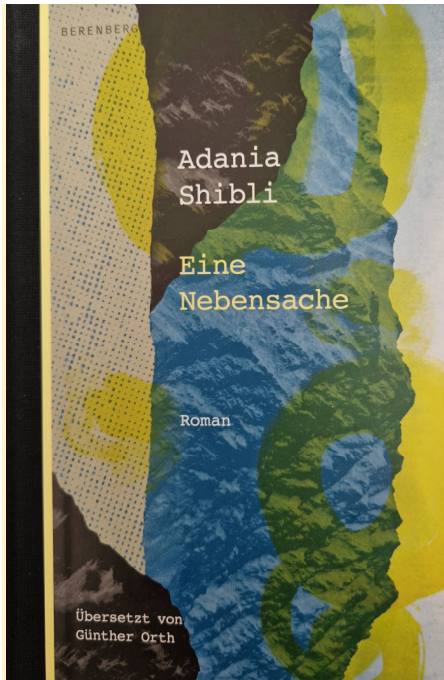
Eine Würdigung der documenta fifteen in der Gesamtheit ihrer Aussage und ihrer Exponate finde politisch und medial derzeit kaum statt.

FOTOS: PIA MALMUS/JÖRG CARSTENSEN/DPA
Zur Petition geht es unter dem Link: [zu.hna.de/doc-Petition](https://www.hna.de/doc-Petition)

- <https://www.berliner-zeitung.de/kultur-vergnuegen/ex-knesset-sprecher-israel-hat-antisemitismus-zum-politischen-instrument-gemacht-li.250643>
- <https://www.berliner-zeitung.de/kultur-vergnuegen/nach-neuen-vorwurfen-warum-diese-bilder-nicht-antisemitisch-sind-li.251455>
- [Bewegung für Freiheit fortschrittlicher Kunst gegen neue Angriffe auf documenta — Website \(rf-news.de\)](https://www.bewegung-fuer-freiheit.de/fortschrittlicher-kunst-gegen-neue-angriffe-auf-documenta-15/)
- <https://dpg-netz.de/wp-content/uploads/Berichte/documenta15-Stellungnahme.pdf>

Petitionen für die documenta

- <https://www.openpetition.de/petition/online/documenta-fifteen-danke?fs=e&s=c>
- <https://www.change.org/corgi/assets/>



Adania Shibli: Eine Nebensache
(Roman)
Berenberg – Verlag, Berlin 2022

Dieses deutsche Debüt eines Romans von der 1974 geborenen Palästinenserin aus Ramallah hat schon in manchen Rezensionen in den Feuilletons großer deutscher Medien zu sehr begeisterten Zustimmungen geführt. Und dies obwohl im ersten Teil des Buches zwar distanziert und sachlich ein sehr reales unglaubliches Verbrechen israelischer Soldaten aus dem Jahr 1974 beschrieben wird. Eine Gruppe israelischer Soldaten erschossen bei einer Begegnung mit einer Gruppe Beduinen erst die Männer, dann vergewaltigte sie ein junges Beduinenmädchen bevor sie getötet wurde.

Im zweiten Teil des Buches verbindet sich die Recherche einer jungen Palästinenserin dieses realen Falles mit dem aktuellen Alltag - 50 Jahre später in Form einer Ich-Erzählung - in der die Protagonistin im Schauplatz einer stummen, leeren Negev-Wüste vieles über dieses Land und seine vielfältigen Probleme und Begrenzungen erfährt.

Shibli verwebt die Geschichten des Beduinenmädchens und der Ich-Erzählerin zu einer „eindringlichen Meditation über Krieg, Gewalt und die Frage nach Gerechtigkeit“ wie es im Klappentext heißt. Es ist schon ungewöhnlich, dass in der Rezension des Feuilletons der Frankfurter Allgemeinen Zeitung formuliert wird, dass dieses „große aktuelle Buch ...hoffen lässt, dass die Autorin noch mehr schreiben wird“. In der englischen Übersetzung war der Roman 2020 für den National Book Award nominiert und 2021 für den International Booker Prize. Die 160 atmosphärisch dichten Seiten lesen sich so berührend und spannend, dass man das Buch in einem Zug liest und es uns voller Gedanken und Fragen zurücklässt.

Selten wurde die Seelenlosigkeit von Menschen in Uniform in einem Land im permanenten Ausnahmezustand der Besetzung so poetisch beschrieben. Exemplarisch mag das die Schlusszene verdeutlichen, in der die Protagonistin mit ihrem Auto zufällig in ein scheinbar friedliches militärisches Sperrgebiet hineingerät und unversehens mit einer Gruppe israelischer Soldaten konfrontiert wird und plötzlich das Gefühl von Angst und Hilflosigkeit in ihr aufsteigt. In dieser kurzen Szene verbindet sich die Erinnerung an den jahrzehntelang zurückliegenden Fall mit der tagtäglichen Realität der Besetzung, ein visionärer Moment, der sich zum tiefen Empfinden der Unerträglichkeit menschlicher Existenz steigert. Die selten einhellige Meinung des deutschen Feuilletons über diesen ungewöhnlichen dritten Roman, mit dem die Autorin zum ersten Mal auf dem deutschsprachigen Buchmarkt erscheint, verdankt sich auch einer sehr verdienstvollen Übersetzung durch Günther Orth.

Dr. Detlef Griesche, Vizepräsident der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft e.V.